



Ercheint monatlich zweimal.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Koptoreure, sowie durch die Post (eingetragen unter Nr. 6326 a).

Berlin. Eugen Diederichs hat so verstanden, als Vorleserhafte für seine Zeitung selbst und alle jene Sozialdemokraten zu reisen, um sie einstimmig zu informieren, was es mit Sozialdemokratie, Sozialismus, Arbeiterschaft und so weiter ihm bisher ganz unverstehbaren Dingen auf sich habe.

In den Kreisen höherer Clericals-Dienstbeamten hat man oft in dem reformierenden Entschluß aufgegriffen, den Zentralrat für Verleumdung beider Parteien der Sozialdemokratie Zeit eingeräumt zu lassen.

denn noch in erhabenden Cäcilienhausen &c. sollst du bewohnt haben will.

Naß! Aufwärts! Einmal sind eingetreten und kehren sich, von sozialdemokratischen Menschen-Teilnehmern zu erhalten, wie und zu welcher Stunde eigentlich der Wohlstand des Landes sein ist, und welche politischen Veränderungen in dem Lande sind voraus, um einen sozialdemokratischen Fortschritt zu ermöglichen. Und dann sollt du wieder Spekulationen überdekommen, welche sich durch den Anblick von Sozialdemokraten gegen Regierung und Kaiser abdrücken wollen, um den Unbekannten der sozialdemokratischen Zeit einzutragen zu können.

### ..... An den Kongress. .....

Gegrüßt! seid begrüßt, Ihr Genossen,  
Am Ehrentag der Partei!  
Heut' einig aufs Neue geschlossen  
Das alte Bündniß sei!  
Du Kämpfershaar, Du erprobte,  
Vom Feindeslärm ewig umbraust,  
Das Banner, das sturmumtobte,  
In nerviger Arbeitersauft. —

Gegrüßt heut' auf heimischer Erde!  
Heut' nicht mehr in Süden und Nord  
Folgt die Spähershaar um'rer Fährte  
Von der Schweiz bis zum dänischen Fjord.  
Wir haben die Heimat uns wieder  
Erobert mit stürmender Hand,  
Wir lassen als Sieger uns nieder  
Am lieblichen Saalestrand!

Willkommen den Alten, Gefreuen,  
Die unser Palladium gewahrt!  
Willkommen den Jungen, den Neuen,  
Die froh sich zum Banner geschaart!  
Wir schreiten gemeinsam zum Werke,  
Das hoher Begeisterung werth,  
Die Einigkeit sei uns're Stärke  
Und das gute Recht unser Schwert.

Der Armen vieltausende haben  
Vom Rheine, vom Sachsenland,  
Von Bayern, von Preußen, von Schwaben  
Vertrauend hierher Euch gesandt;  
Ihr sollt aus der Notth der Seiten  
Sie führen die Bahn zum Lichf,  
Und die Stätte der Zukunft bereiten,  
Die des Elends Bann zerbricht.

Das Banner voran zu tragen  
Im Kampfe der Gegenwart,  
Und das mene tekel zu lagen  
Der Welt, die in Waffen starrt,  
Das ist Eure hohe Sendung!  
Wenn dieser mit Ernst Ihr Euch weihst,  
Dann gegen der Zivitradt Verblendung  
Ist Herz und Sinn gesetz.

Es blicket auf Euch die Geschichte,  
Vertreter vom Arbeiterstand!  
Dann sorgt, daß Ihr Gutes berichte  
Von den Tagen am Saalestrand.  
Und wenn Ihr dann fröhlich im Kreise  
Euch labet am braunen Nass,  
Dann bringet nach alter Weise  
Der Freiheit das erste Glas!

M. H.



## — An den Herrn Minister Herrfurth Exzellenz. —

**W**enn Sie gesprochen weise, klug und tief  
Von dem Geschehe, das die Volksbühne  
Noch knapp im Zaume hielt, dann überließ  
Ein Sprechhäufchen auch die süßesten Hörer,  
Sie malten phantasienvoll an die Wand  
So düstere Grauel uns fidel und munter,  
Doch man sich sagte, wenn die Schranke schwand,  
So ging die ganze Welt unfehlbar unter.

Die Schranke fiel — sie liegt am Boden jetzt  
Und felsellohn kann die Verführung wüthen —  
Wo aber hat in Thaten umgefest  
Sich das bewußte „unmögliche Würden“?  
Vitt irgendwo die „heilige“ Ordnung? Roth?  
Begann der Jöhn der Leidenschaft zu wehen?  
Wir scheint, es ist noch Alles hüblich im Roth  
Und lediglich seit scheint mir die Welt zu scheu.

Man darf zum Scherz, wenn man ein Land regiert,  
Die geistig Armen einmal freudeln machen,  
Doch wenn man sich dabei vergaloppt,  
So dulde man, daß selbst die Kinder lachen.

Es muß Sie doch als sehr humanen Mann  
Höchst angenehm berühren, Herr Minister,  
Dals fröhdevoll und rüdig freudeln kann,  
Ganz wie zuvor, der treffliche Philister.  
Er wird sich freilich fragen mit der Zeit,  
Warum sich niemands denn die Wasser rüben,  
Warum von Allem, was Sie prophezei,  
Vom Untergang der Welt sein Haar zu spüren?

Saftig zu malen haben Sie bestiebt,  
Kassandra-Töne warnend angegeschlagen,  
Als wären extra Sie drauf eingeküßt,  
Und namentlich das Roth did aufgetragen.  
In eine Blüte grau und tödesbaum  
Schauverwandlungshundreihigen Gärten —  
Doch läßt der große, düstre Untergang  
Und lediglich seit scheint mir die Welt zu scheu.

Ja, seinen Adorn hat das Prophezei!  
Sie nennt dreizehn der friedliche Philister,  
Des Pommerslands losaptes Bäuerlein  
„Des Deutschen Reichs Weltuntergangs-Minister.“

R. L.

Berlin, Amtf. Oktober.

Lieber Jacob!

Ra sage mal ganz offen, wie befindet Du Dir denn zu eisentlich ohne  
Sozialdemokratie? Wunderbar! Du Dir nich, der Welt noch nich injecheit  
ist, der wir immer noch mit den Freien rumholen um den Kopf oben habt?  
Habt Die Gener vor'n Jahr jengt, der wir noch mal ohne die befreigte  
Ganghoede durch der icchige Jammerthal wandern könnten — wenn  
Die Gener jengt hätte, den hätcht De bestimmt vor kommidisch jepahlt.  
Ra, der schaß ja nicht, da Hauptsache is, der Herz man is, die Seele  
laut dreist 'n Sprung haben. Na, so sage ich ooch, wir ist freie mit, der  
der Hochhanshans immer noch niss dießle Stelle seht, mit der Fordern  
immer noch Oberkämmerer is, wenn er noch von Regezungstei unner  
noch nich die richtige Beleidigung jehunden hat. Doch davon noch keine.

De Hauptsache is, der meine Verteeter iss den Parteitag in Hale dat  
Herz nif' nichten Tiel behalten, um der se empfing baldan beduft sind, wat  
zu höhnen, was die Partei zum Vorholt jecht. Et kann Die sagen, lieber  
Jacob, ist bejreit den Parteitag, is freie mit, der mi — wenn ich so sagen  
dert — untrete Fieker noch mal 'n richtig' Post Deitsch reden können, wenn  
duen werden se ja ooch überall heeren, wat in die wölf Jahre Alles  
jehohen is.

Nam, en ander Bild. In Berlin haben wir in die Zeit, wo ic der

schwele, verschwundene Schiene Jeden erzie. Weiste, Jacob, ic jeh von die  
Ansicht aus, dat jeh Jeder jo sofern biamieren derf, wie er bloß kann, wa  
det man bei die Beschäftigung ferinen Menschen Schrammen in den Weg stell  
oder Knippl zwischen die Hände schmeißen soll. Dic kente natierlich hierbei  
an nichtt Andere, als ob die Berliner Stadtvertretung.

Außerste Peine hatten da den sehr verhüttten Autrag inbebradt, der sich  
der Meijster endlich man in' Mittel tragen sollte, det die Militärsposten nich  
immerwo die Menschen mit die Strafe di Noth in'ncede lajen mögen. Ich mal, Jacob, die Sohe liegt nämlich so. Vor de Holen um die Arbe  
na die wilden Schweine, die haben untere Kendelherren um wat der andere  
Kroespeig von jenechwiller Sonntagsgäger is, 'nrichtige, reutige Schonjet  
injuecht. Warum sollen wir Menschen, die doch noch einen jenewen Zwey  
iss die Welt, wieden, nach detselben Bortzige jenischen, wie det unvernünftige  
Bich? Ich seh det wenigstens nich in 'nko unsre Verteeter in die rothe  
Hand bringen ehemalige diebesgleiche Antrag in.

Na, da lassen we Dir aber hören an. Von der bürgerliche Demokratie  
an bis in die Reihen der hochhanshansche Bürgeperkte waren i jängst  
dan, wie ja Leute finden kennen, die et nad wo die freie Trade halten,  
nid von den rechten eislichen Mützen jeder den Hauken jüschen zu lassen.  
„Wo werden wir jussische Snasobörke um Steuerzahler uns mit die hobs  
Militärkämmerle infassen“, höst et da von alle Seiten, „na die würde uns

### Die Deutschfreisinnungen machen mobil.

**G**ut zitter, weiß, kletter, hu!  
Hilf Viechacht, Singer, Bebel!  
Der Freisinn macht jetzt auch mobil,  
Der Freisinn schleift den Sabel.

Diemelt man uns nicht liebet mehr  
Mit des Gesetzes Sabel,  
Dorum zieht er aus der Scheide fühn  
Und wogt den rothen Sabel.

Eugen reißt seinen Schnabel an,  
Den gräßest aller Schnabel,  
Und schwagt den Sozialismus tot.  
Der Freisinn schleift den Sabel.

Doch nein, es war nur Spash, die Furcht  
Was nur ein blauer Nebel:  
Des Freisinns Pulver zündet nicht  
Und hölzern ist sein Sabel.

### Revolutionärbericht aus Tschen.

Von einem fassierenden Werken.

Zu den angenehmen Berichtigungen, welche Reich  
und Reichsamt gleichzeitig erläutern, gehört weiter  
eine kleine, hübsch organisierte und vorbereitete Revolu-  
tion. Es ist ja reizig, auch dieses Bergmägen

lana, wie die Berichtigungen, zu denen ein großes  
Publizismus herangegangen  
werd, zuzaresen. Publizismus  
immer der Verlauf der von uns Liberalen seit  
etwas hundert Jahren verhahelten Revolutionen in  
allen altemähnlichen Tafeln, mit der Waffe in der Hand  
einfach loszuschnüren, gegen das wüste Thier der  
Sozialdemokratie halten, welche mit Redn und  
Schrift, mit Parlamentarismus und Preise einen  
unanschöpfbaren Vorrat volllustigen und den Abergau  
umständlichen geschlechtern Weg nicht verlaufen wollen,  
dam können wir wohl sagen, mit Liberalen ver-  
treten auch hier den eischedenen Standpunkt. Wie  
friedlich und idyllisch ging hier in Tschen Alles ab.  
Die Regierung wurde einfach abgefeiert, wer rentent  
war, was man in einem einzigen Halle vorlaam,  
wurde eröffnen, und die Opposition ergriß das  
Staatsruder. Es kann nichts Lustigeres geben, wie  
der Revolution! Wenn das zu Buztanner's Zeiten  
in Berlin geschehen wäre, wenn Bebel und Reichsamt  
einfach mit begeisterten Partizipanten und Reichs-  
landtagen sich verfeilt hätten, um die dortigen  
Papiere zu beschimpfen und die Weiterbildung der  
Geschäfte in sozialistischen Sinne zu ordnen, wenn  
Buztanner, Böttcher und genauso gewünscht  
worden wären, und Buztanner sich vielleicht durch den  
ihm eigenen Vorwurf einer anstrengenden Abseit  
dagegezen hätte, in dem er das direkte Sohe  
genen, wie hier in Tschen und genauso hätte die  
ganze liberale Preise Deutschtums den kleinen  
Reichsamt genau so warm gehabt, wie sie die  
Revolution in Tschen guthieß. Genauß hätte die  
„Nationalzeitung“ ein Begräbnisgedächtnis an die

neue Regierung gebraucht und felss die „Post“ würde  
mit Freude an der politischen Zäumigung der Stadt  
Berlin interessirt gewesen haben. Freiheit  
begogen wir in den deutschen Blättern manmal der  
Befreiung, die Tendenz der Sozialdemokratie  
seien revolutionär und der bürgerliche Liberalismus  
sei es, welcher durch seine praezessante Tendenz  
die Gesellschaft vor revolutionären Wirren schütze.  
Aber Menschen das nicht nüch! Alter und häud-  
liche Befreiungen verfechten wir nur die Aufreizung  
des Volkes zu Erwerbung höherer Bildung, die  
Verteilung zur Ausbildung des Wahlrechtes, die  
gewerkschaftliche Vereinigung. Dagegen würde jeder  
Liberal den Sozialistischer keiderlich den God drücken,  
weno sie die Abreisung vor einer Waffnhercebung  
überwinden könnten. Denn wir Liberalen  
eine solche lieben, das haben wir anständig des  
Tschiner Falles einmal eben darlegen können und  
haben diese Gelegenheit mit Freude benutzt.

### Strategisches.

Das für die Belagerer glückliche Ende einer  
Belagerung wird gewöördlich durch Entfernung her-  
beigeführt. Auch in Berlin ist nach dem Ende des  
wölfjährigen Belagerungsstaandes bei reaktionären  
Spielhügeln gross Ersuchen bemüht worden.

### Monolog.

**B**agabund: Es gibt eine Gold- und eine  
Silberwährung und ich habe nicht 'mal  
einen rothen heller in der Tasche!

schein auf' Sichnung bringen, wenn wir ihr mit so'n Antreten kämen; die würde uns sehrhaft eine Antwort geben, oder wenn wie einer solchen jeweils würden, denn würde sie so ausfallen, der wir es bestimmt nicht hinter den Rücken bringen würden."

Dann waren unter diese alte abzüglich um der Zeit der Berliner jüdischen Arbeiterkampf vor wieder mal jährlend hinzugezogen. Ich vor meine Person muss mir ja nur so oft mit dem Vorwurf zurückziehen, indem ich mich über den jüngste jüdische Schenam verweise, aber was wie hier drausen uns über das Verhalten der freikundigen Materialien denken, der werden zu wahrheitlich noch nach hinter den Spiegel suchen.

Souß ist in Berlin Alles ziemlich ruhig. Die Brigade, die während de Monatsergötz hieher nach Berlin gützt haben, mit die umfangen sollte, der Sozialdemokrat nun ja nach den Kreisberg vor Brandenburgs Tore rufen, so ist längst wieder nach der Ferienkolonie nach Frankfurt, und Kroton abmarschiert, wo es zu nichts. Irre Stoffen im Kommandantenamt an, ich will jetzt, der bei Mittag um beiden sagt berichten ist, in der Abteilung an mir eine Seite mißtraut zu erhalten. Ich habe lebenslang mit 'n Bilden davon geprägt, denn wenn De der Alles jedem hat, so ist in die kleine Zeit über der Judentum in der Daseinsfähigkeit fragend ist, so, denn manche doch schon sehr leicht Jacob, also Gott blös alleine von untere Natur, sind sie sicher kommen.

Reit wohnt in einer sogenannten villa zu berichten. Arzt Reit — hat doch wenig von ihm gehört — sitzt noch in einer Privathausansicht, wo er sich seine sogenannten Personen mitten in die höchste Privathausansicht bringen lassen will. Der ist ein reiner Stand, nach Jacob, um der, mit der Bruder jeden Tag ausgerufen hat, sollte sich mal unter Gente leisten, no, den wird es aber bestreit in die Suppeinden. Aber — ein Arzt, dens die Dir mal blos aus, lieber Jacob, ein wüchsiger jüdischer Arzt! Gott, ist doch jens mit Adressen! So'n Junge hat natürlich sein Majorat, wo Werner dann darüber kann, um da muss er demnach sinnieren, und er mit jedem ungangenen Jahren der scheinende Delirium Jacob hat, was der Blod denten kann! — Ach ne, Jacob, zum Delbet noch eng, da habe ich mir aber mal drei vergraben, die Personen von den Herren Judentum sind so anstrengend, der eine Privathausansicht wünschen muß. Er ist wirklich danklich von mir, der ist mir bei de Schenamen Stellen immer so sehr verstreiche,

Von Feindesmänner habe ich nicht Reit gehört, wenn bei Dir noch keine Nachrichten injektieren sind, dann verbleibe ich unter jüdischfertigem Koppshütchen ergeben um mit villa Fried. Ein treuer

Amt's Doktor! Bahnhof steht links.

### A la Klapphöhe.

Zwei Spieler hatten nichts zu thun;  
Der eine reist nach Kamerun,  
Der And're nach Neuginea.  
Sie dachten es so scha'd!

### Verängstigte Frage.

Wuselde: Da, sind denn der vor eine Menschenrasse, die Antisemiten?  
Dusfeld: Det sind Jermanen, die schimpfen jenen die Juzen.  
Pusiede: Warum denn nich selber jenen die Beesen?

Anträge zum Sozialistenkongress,  
eingereicht vom sozialreformenden Auswanderer  
Ambrofus Strohkopf.



I. Die heutige Rath kommt davon her, dass den Auswanderern von der Gesellschaft eine ganz unchristliche Konkurrenz gemacht wird. Die Arbeiter sollen daher die Bruthäfen der Großindustrie vermeiden und nur bei kleinen Auswander-

mietern in Arbeit treten. Was durch den Stillstand der Mühlen an Arbeitsstörungen verloren geht, sollen sie durch verlängerte Arbeitszeit ersetzen.

II. Die soziale Ungleichheit kommt daher, dass der patriarchalische Zustand zwischen Meister und Arbeiter nicht mehr besteht. Es soll daher in Zukunft der Arbeiter das Gehöre nur mehr Karosse und Hörung vom Meister beziehen und unter dessen Aufsicht verspielen. Zur Aufrechterhaltung der Haushaltung wird den Arbeitern die Ausübung der Parteidienstes zur Pflicht gemacht. Die Gelehrten dienen, so wie der Boretz reicht, unter Weisheitsordnungen heraußen.

III. Die Zinnung ist die Quelle aller Reichthums und aller Künste, deshalb sollen auch zum Beispiel aus dem Mittelmeer zum Fleischmarkt hinaus und anderen hohen Wörtern nur Hammamischen goldbar sein. Die Obermeister der Hammam stehen in Generalembra und tragen entsprechende Uniformen.

IV. Der Organisation der sozialdemokratischen Partei in empfehlenswert, daß sie anstatt einer neuen zweitlinige ständige Sonder-Bereinigung zu gründen, einfach in die Zinnungsverbande einzutreten. Die Mitglieder haben sodann ihre Beiträge an die Zinnung abzuzahlen und die Hammam wird dafür die Interessen der Weisheitsordnungen wahrnehmen.

V. Streits sind nur dann zulässig, wenn der Weiser keine Arbeit für die Gelehrten hat. Zeitpunkt und Dauer solcher Streits hängt von der Geschäftszugabe der Zinnung ab.



### „Hobelspähne.“

Der Jugend Lohr ist Unant! —  
An einem neuen Talle  
Zeigt dieses neue  
Weil' Puttamer nicht in Halle.

Der für die Rothen so viel hat,  
Also lohn man mit Spott und Hohn!  
Ich glaube, vor Gram erfreut er sich  
Mit seiner großen Kanone.

In Berliner Literatenkreisen wird die Frage erörtert, ob durch die Bekämpfung des Sozialgelehrten auch jener kleine Belagerungszustand aufgehört hat, den Paul Elbau über Schauspielkünstler zu verhängen im Staate war, indem er ihnen gebot, bauen vierzigmalig Stunden die Stadt zu verlassen.

Rebellion und Blutvergießen  
Sind die freudlich lebend Zick  
Väter Sozialisten! — legen  
Vater und Repte.

Rebellion und Blutvergießen  
In der Schweiz den Freuden trüben, —  
Das ist völlig in der Ordnung,  
Weil es Liebe ist.

Vieler Schreiner-Arbeit giebt's heutigen Tages in der Politik zu leisten. Ehr galt es, der Saar des Sozialgelehrten recht durchsetzen zu können; um ihm dersebe gründlich vernagelt, wie es die Bezeichnung dieses Gesetzes eigentlich seien waren. Jetzt gummieren wir Versammlungsbüros, und wir wollen deshalb recht dauerhaft führen, dass kein Paragraf der Verfassungsgesetz sie hilflos machen kann. Unsere Tribünen halten es also aus, dass die Wahlrecht gelöst wird; hoffentlich werden es die Grundrechten des Staates auch aushalten, von denen man bisher glaubte, sie könnten durch ein kräftiges Wort ins Wasser geworfen werden.

Ide getreuer

Sage, Schreiner.

### Es muss anders werden.

Anglmüller: Meine Dividenden sind von 32 Prozent auf 31½ gefallen. Das ist unheimlich.

Steinsieder: Und meine von 31½ auf 31. Es ist himmelreichend.

Anglmüller: Und das alles seit dem 1. Oktober, an dem das Sozialgelehrten-Gesetz erschienen hat.

Steinsieder: Das wird noch schlimme Folgen haben.

Anglmüller: Gewiss; meine Frau hat sich das Jahr nur zwei seidene Kleider angekauft.

Steinsieder: Und ich mag so hören, daß mein Junge bei den Gardesoldaten mit einem Pferd zurückreden kann und nicht an den Rennen teilnehmen kann.

Anglmüller: Schlimme Zeiten! Wenn es noch lange so fort geht, dann — kann es nicht mehr lange so fortgehen?

### Das thurene Vaterland.

Wie manches Land voll Herrlichkeit  
Der Edelstein umhause —

Das thurene zu jeder Zeit

Ich mir mein Vaterland.

Ich bin ein guter Patriot  
Und särete mich vor Raths  
Und ehe froh mein thures Vater  
Im Schmiede des Angl. Jrs.

Ich esse meine thurene Wurst  
Mit Philosophen Wurst,  
Und trinke, kommt darauf der Durst,  
Den themen Schnaps dazu.

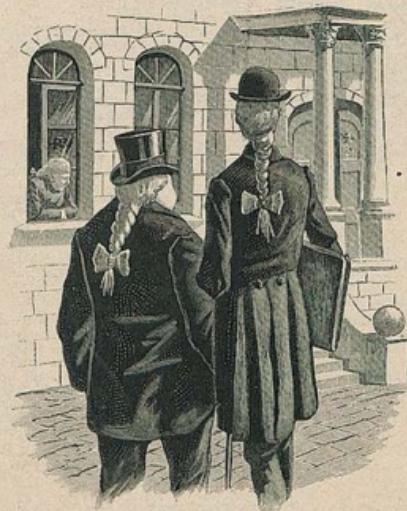
Dazu trink' ich mein thures Bier,  
Vielleicht auch thurene Wein;  
Fürwahr, das Vaterland kann mir  
Nicht leid viel thurener sein.

Ich blas' in blaue Lüste hin  
Der Tabakwurst wird;  
Wie thure duftest in meinem Sinn  
Mit doch solch holdes Spiel!

Hoch mag ich preisen unverwandt  
Den genialen Mann,  
Der unter thurenes Vaterland  
So thure machen kann.

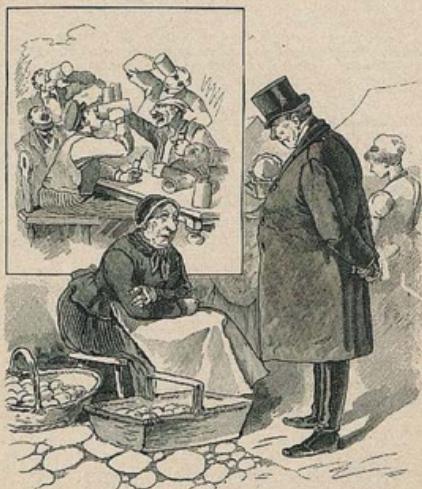
Doch jedo will ich stille sein,  
Ein „Saukitt“ kommt gerannt,  
Der schreit in alle Welt hinein,  
Ich hätt' kein Vaterland!

## Dum Rathhausbau.



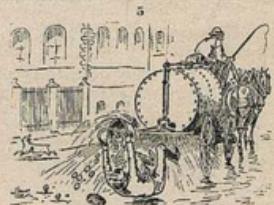
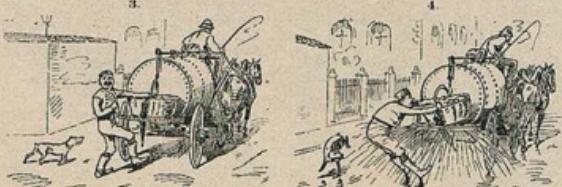
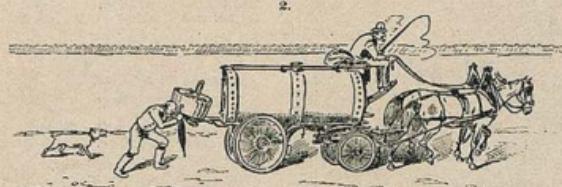
Nach langem Streit ist endlich beschlossen worden, das neue Rathaus der Situation entsprechend im Zastil zu erbauen.

## Angestellt.



Pfeffer: Nun, liebe Frau, wie ich zu meinem großen Bedauern gehört,  
hat es gekhn in Ihrem Dorfe fort gebraunt?

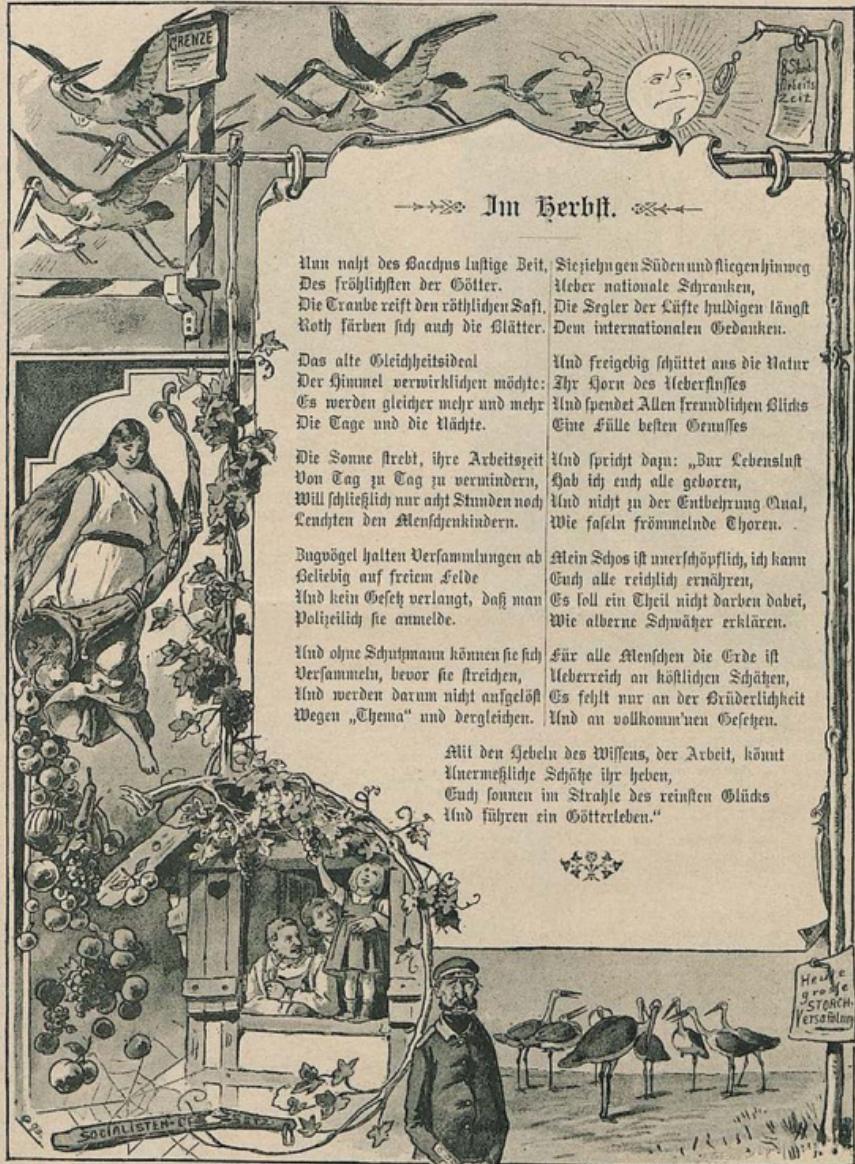
Toni: Ja! Der Brand hat alle Wannsent' so aufg'regt, daß gegen  
Abend jeder auch 'n Brand gh'abt hat!



Anerkennung.

Gerichtspräsident: Sie sind wegen  
Mängel gerüchtigender Schadenswürde freigesprochen  
und können gehen.

Angellagier: Det freut mir, Herr Gerichts-  
hof, det Se jeccht habt. Da kann id noch nich  
so find... grobentei sein Hammendus! Da! Siecken  
Se sich Gne in't Gesicht!



→→→ Im Herbst. ←←←

Nun naht des Bacchus lustige Zeit,  
Des fröhlichsten der Götter.  
Die Cranbe reift den röthlichen Saft.  
Roth färben sich auch die Blätter.

Sie ziehngen Süden und fliegen hinweg  
Über nationale Schranken,  
Die Segler der Lüfte huldigen längst  
Dem internationalen Gedanken.

Das alte Gleichheitsideal  
Der Himmel verwirklichen möchte:  
Es werden gleicher mehr und mehr  
Die Tage und die Nächte.

Und freigebig schüttet aus die Natur  
Ihr Horn des Überflusses  
Und spendet Allen freundlichen Blicks  
Eine Fülle besten Gewusses

Die Sonne strebt, ihre Arbeitszeit  
Von Tag zu Tag zu vermindern,  
Will schließlich nur acht Stunden noch  
Lendchen den Menschenkindern.

Und spricht dazu: „Der Lebenslust  
Hab ich euch alle geboren,  
Und nicht zu der Entbehrung Qual,  
Wie faseln frömmelnde Thoren.“

Bugvögel halten Versammlungen ab  
Beliebig auf freiem Felde  
Und kein Gesetz verlangt, daß man  
Polizeilich sie anmeldet.

Alles Schos ist unerschöpflich, ich kann  
Euch alle reichlich ernähren,  
Es soll ein Theil nicht darben dabei,  
Wie alberne Schwäher erklären.

Und ohne Schuhmann können sie sich  
Versammeln, bevor sie streichen,  
Und werden darum nicht ausgelöst  
Wegen „Thema“ und dergleichen.

Für alle Menschen die Erde ist  
Überreich an köhlischen Schämen,  
Es fehlt nur an der Brüderlichkeit  
Und an vollkommen'm Geschen.

Mit den Hebeln des Wissens, der Arbeit, kommt  
Unermeßliche Schätze Ihr heben,  
Euch sonnen im Strahle des reinsten Glücks  
Und führen ein Götterleben.“

## Der fleißige Jakob.



Hofbäuerin: Aber, Ihr faulen Scicle, schaut Ihr Euch denn gar nicht, ja in den Tag hinein zu kumpen?

Hannesse (auf diese jageend): Der Jatoble schafft ja an ner!

Hofbäuerin (wundert): Na, aber der rechte doch noch wenigstens sei Pfeile dabei.

## Herr Miquel's Steuerreform.

Herr Miquel ist ein hunger Mann,  
Der manches Kästch'dl machen kann.

Nun will er einen Bären zähmen,  
Ein Stadl vom Pelz ihm abnehmen.

Er läßt sich ihm das Fell zu freiehen;  
Den Bären thut's nicht wenig schmeckeln.

Das läßt sich ja so wohl etragen;  
Das Ungernhamm brummt voll Begegen.

Herr Miquel greift zur Schere sein,  
Der Brammer gloß gar grimmig deein.

Wie ihm die Schere kommt an's Fell,  
Berschnunder sein Schager schnell.

Unheimlich ist kein zornig Brammen,  
Der Staatsmanns Schneideli'n verstimmen.

Er sieht; es sind Meiergedanzen  
Bermaline von plumpen Bärenpauken.

\* \* \*

Das Ungehöhrn, na, ratsch einmal!  
Das ist das große Kapital.

## Der Volksglaube.



Advokat: Lieber Mann, aus Ihrer eigenen Darlegung des Falles, den ich mir Vertretung übernehmen soll, erhebe ich, daß Sie ganz im Unrecht sind!

Bauer (wundert): Na treulich! Wenn ich Recht hätte, wozu braucht' ich denn einen Advokaten?

## Nothwendige Vorsicht.

Sozialdemokratische Kongressdelegierte, welche durch Sozialsenkreisen, haben vorher ihr Kleidungszeug genau zu mustern, ob es noch Nothwendiges an ihrer Kleidung befindet. Allen Nothhaarigen dürfte ein Umweg über Preußen oder Bayern zu empfehlen sein.

## Zur Sklavenfrage.

A.: Wie war es nur möglich, daß das Geschäft entstehen konnte, die deutsche Regierung in Bagamoyo die Wiedereinführung der Sklaverei und des Sklavenhandels genehmigte?

B.: Ach, das war ja nur ein Zechum! Es kam nämlich ein Fabrikant nach Bagamoyo, welcher habe dort eine Fábril nach sächsischem Muster mit 13- bis 14-stündigem Arbeitstag, Nacharbeit, Kinderarbeit, schwerer Fabrikforderung und niedrigen Löhnen errichten wollte, und das haben nun die dummen Afrikaner für Sklaverei gehalten.

## Moltke und Bismarck.

Der viel geschwunzen, den seien sie,  
Die Jubel ist ungemein;  
Jedoch der so viel gedreht, wie noch nie,  
Den haben sie halb schon vergessen!

## Freude und Schmerz.

A.: Warum haben Sie sich denn von Ihrer Frau scheiden lassen?

B.: Weil's ihr die riesige Freude und  
mit keinen Schmerz nützt!

## Stolzerzer

zur Auflösung des Sachsen-Einführungsbündes.

Freiheit, sie ist meine,  
Die mein Herz erfüllt,  
Kommt mit ungerns Schreine,  
Das den hunger stillt!

Wog' es bei's bi's zeigen  
Der brennende Welt,  
Wurst und Schalen reichen  
Ihus für was'g Geld!

## Aun'schenne Einricht.

A.: Warum ist denn die geplante Massenverhetzung einer antifaschistischen Flugschrift unerlässlich?

B.: Es fand sich Niemand, der den Druck bezahlen wollte.

A.: Aha, man hat wohl endlich eingesehen, daß die Ausübung des Drucks gegen die Sozialisten wirkunglos ist?

## Sächsisches.

Gnebbchen: Es herrschet, daß es doch s hässlich ungemeinlich, daß jetzt Leute wegen groben Blödsinn beschimpft werden können, weil er seinem Freunde an Gram auf's Gesäß gesetzt hat.

Bleimchen: Es ne, das finde ich sehr mild, denn eigentlich habde der Doche doch sei Sterben die ganze Geschichte doch eigentlich bestreit had, wegen Anschuldigung sech neinplumpen müssen.

## Der geräuschlose Krieg.



Bei dem rausch- und knalllosen Pulse sollen die Kommandos fortan im Flüsterton ertheilt werden, und um das lautlose Herannahen der Truppen an den Feind zu ermöglichen, sollen die Soldaten statt Kommissarstiel fösische Luchschnüre als Fußbekleidung erhalten.

## An den Kongress.

**G**enosse, Freunde, seid gegrüßt!

Und höret meine Bitte:

Vergesst Sitz und Stimme gern

Auch mir in eurer Mitte.

Glaubt nicht, doch gegen das Programm

Ihr euch damit verfeßt,

Weil ich von seinem Wahlkreis bin

In den Kongress gewählt.

Sagt nicht: „Was soll in unserm Kreis

Der lustige Scheiß?“

Es übersteht nur der Ernst

Des Sitzungsaales Schwere.

Denn um der Menschheit höchstes Ziel

Dieß ist der Sinn, das Wort;

Zu munterem Scherz und Großlichkeit

Ist hier fürwahr kein Ort.“

Dann wüßt, wenn über Hohes auch

Ihr hört mich lachen, schrezen:

Es wohnt doch feierlicher Ernst

Mit tief im innern Herzen.

Ich bin kein loher Glattergeist,

Der gelöscht spricht und neckt,

Der leichten Sinnen ist bedacht

Nur auf den Lachesselt.

Ich bin des Kunsts Genosse, bin

Sein leichtbeschwingter Bruder,

Von mir umgauselt schlägt er stott

Des Zeitschrifts schwere Rader.

Ich auch belebe seinen Rhythmus

Und stähle seine Reize

In heiter Schlacht, im Kampfgefühl.

Auf daß sie nicht erschlafft.

Wenn in exhumirtem Wortgesicht

Sind hoch erregt die Geister

Und die Dernunft der Leidenschaft

Nicht leicht kann werden Meister,

So eil' ich ihr zu Hilfe, ich

Aufzufeuern meinen Witz:

Die Spannung rastet entlaufen

In einem heitren Witz.

Sogar die heil'ge Hermannsred

Hab' manchmal ich begwunden,

Wenn im Verhandlungssaalne ihr

War die Geduld entsprungen.

Ein Scherz — es lacht das Publikum,

Sie lachte ebenfalls

Und das fatale „Aufgelöst!“

Blies stecken ihr im Hale.

Und wenn der Proletarier

Im Elend schier verschmachtet,

Der manche düstre Wolle ihm

Den Horizont unndachtet;

Ich zaubere Lächeln in sein Herz

Auf aus sein Angesicht;

Denn aus den grauen Nebeln selbst

Lödt' ich ein freimlich Licht.

Ich bin der Zephyr nach dem Sturm

Und glätte sanft die Wogen,

Wenn Wetter wüthen, leucht' ich auf

Als hold'r Regenbogen.

Ich bin die Schwinge, die ten Geist

Zum Hochstimm aufwärts hebt.

Ich bin ein Balsam, der die Brust,

Die franke, neu belebt.

So wollt, Genosse, in den Saal

Den Eintret mit verstellen

Und manchesmal ertheilen mir

Das Wort zu den Debatten. —

Wie die Gesellschaft neuer Bau

Mag wechsler bald empör,

Verathet flug mit hohem Ernst,

Jedoch auch mit

Humor.

## Literarische Anzeigen.

Im Verlage von J. H. W. Dick in Stuttgart 18 erschienen:

## Die Neue Zeit.

Rivue des geistigen und öffentlichen Lebens.

Neunter Jahrgang.

Erscheint monatlich einmal.

Es wird dafür gefordert, daß die „Neue Zeit“ an jedem Sonnabend Morgen in allen Orten Deutschlands von den Zeitungsdruckern aufgestellt werden kann. Einzelne Artikel, Ausgaben und Abrechnungen nehmen Verhandlungen auf. Preis pro Quartal Th. 2,50. — Das einzelne Heft kostet 26 Pfennig.

## Die Urgesellschaft.

Unter den

Fortschritt der Menschheit aus der Wildheit durch die Barbarei zur Civilisation

vom

Lewis H. Morgan.

Aus dem englischen Übersetzen von W. Gieshoff unter Bearbeitung von F. Staedtler.

Das Werk erscheint in ca. 21 Heften à 2 Bogen Regelformat. Preis pro Heft 50 Pf.

## Der Neue Welt-Kalender für 1891.

Preis 10 Pfennig.

Bei Wörlein & Co. in Nürnberg 18 erschienen:

## Bibliothek politischer Reden.

Hier ist enthalten die Reihe Nobelpreise's über das Dekret, betr. die Ausbildung bürgerlicher Rechte u.

Preis 20 Pfennig.

## Der Arbeiter-Kalender für 1891.

Zeitungsausgabe 75 Pf.

Umfangs-Ausgabe 50 Pf.

Zu Originalpreisen in deutscher Buch-

J. H. W. Dick in Stuttgart.

Szene  
aus dem geistigen Kampf gegen die Sozialdemokratie.

